



Die Kanalbauarbeiten auf der Kupferdreher Straße nähern sich ihrem Ende. Die Stadt will nun mehr Platz für Radfahrer schaffen. TASSOS/FFS

Mehr Platz für Radfahrer geplant

Mit dem Ausbau der Kupferdreher Straße will die Stadt den Verkehrsraum neu ordnen

Marcus Schymiczek

Kupferdreh. Seit einer gefühlten Ewigkeit ist die Kupferdreher Straße eine Baustelle. Nun, nach mehr als zwei Jahren nähern sich die Kanalbauarbeiten der Stadtwerke Essen ihrem Ende. Die nächste Baustelle kündigt sich damit bereits an.

Ab Frühjahr kommenden Jahres will die Stadt die Fahrbahn auf einer Länge von 1,4 Kilometern zwischen der Auffahrt zur A44 an der Poststraße in Kupferdreh erneuern. Damit nicht genug: Auch „die Seitenräume“ sollen „neu geordnet“ werden, heißt es. Denn die Stadt will Radfahrern mehr Platz einräumen. Für Diskussionsstoff dürfte damit gesorgt sein, denn der Umbau geht zu Lasten von Parkplätzen. Betroffen sind vor allem Anwohner.

Mit dem geplanten Umbau der Kupferdreher Straße will die Stadt eine Lücke im Fahrradnetz schließen und zwar von der Straße Am Schroertal bis zur Poststraße. Die Planungsverwaltung regt an, auf diesem Streckenabschnitt zu beiden Seiten der Fahrbahn sogenannte Schutzstreifen zu markieren.

1,75 Meter breiter Schutzstreifen soll für Radler markiert werden

Die 1,75 Meter breiten Streifen sind Radfahrern vorbehalten, Autofahrer dürfen die Markierungen aber überfahren, etwa wenn sie einem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen müssen. Für den Autoverkehr verbliebe eine 4,50 Meter breite Fahrbahn mit einer Fahrspur in jede Richtung.

Die Verwaltung spricht von der „einzig umsetzbaren Möglichkeit“. Denn für einen sogenannten Radfahrstreifen fehle es an Platz. Ein solcher wäre mindestens 1,85 Meter breit. Radfahrern böte er mehr Schutz, denn Autofahrer dürften Markierung nicht überfahren.

Auch feste Radwege kommen laut Verwaltung entlang der Kupferdreher Straße nicht in Frage, der Platzbedarf dafür wäre noch größer.

Verworfen haben die Planer zudem die Einrichtung einer Fahrradstraße zwischen der Poststraße und der Straße Hinsbecker Löh. Radfahrer hätten darauf Vorrang.

Eine Diskussion, wie sie in Rütterscheid über die Fahrradstraße geführt wird, brauchen wir hier nicht.

Dirk Kalweit, CDU-Ratscherr



Der Hinsbecker Berg ist wegen der Bauarbeiten der Stadtwerke derzeit gesperrt.

SOCRATES TASSOS/FUNKE FOTO SERVICES



Auf einer Länge von 1,4 Kilometern soll die Kupferdreher Straße ab Frühjahr 2023 erneuert werden. Der Verkehrsraum wird dann neu verteilt.

JULIAN HEPPE/FUNKE FOTO SERVICES

Dem entgegen steht nach Ansicht der Verwaltung die verkehrliche Bedeutung der Kupferdreher Straße auch als parallele Ausweichroute zur A44. Immerhin handelt es sich bei der Ortsdurchfahrt um eine Landesstraße.

„Eine Diskussion, wie sie in Rütterscheid über die Fahrradstraße

geführt wird, brauchen wir hier nicht“, sagt der für Kupferdreh zuständige CDU-Ratscherr Dirk Kalweit in Anspielung auf den politischen Streit um Sinn und Zweck der Fahrradstraße auf der Röh.

Die Initiative „Radentscheid Essen“ übt Kritik an den Plänen der Stadt, zugesagte Mindeststandards

zum Schutz von Fahrradfahrern würden missachtet. Auch Dirk Kalweit nennt den von der Verwaltung favorisierten Schutzstreifen „keine optimale Lösung“.

Der Ratscherr erwartet hitzige Diskussionen, weniger vonseiten der Fahrradlobby als von Anwohnerseite. Denn laut den Planungen der Verwaltung blieben von heute 105 Pkw-Stellplätzen nur noch 34 übrig. So fielen 42 Stellplätze auf Gehwegen komplett weg. Auf diesen ist das Parken zwar nicht gestattet, wird aber toleriert.

Auf dem gesamten Straßenabschnitt zwischen Langenberger Straße und Hinsbecker Berg soll zukünftig ein Park- und Halteverbot gelten. Platz, um neue Parkplätze zu schaffen, gibt es dort nicht, betont die Verwaltung. Die Anwohner sind von den Kanalbauarbeiten vor ihrer Haustür ohnehin gebeutelt, in Zukunft müssten sie zusehen, wo sie ihre Autos lassen sollen.

Der Stadtteil Byfang bliebe vom Radwegenetz abgeschnitten

Auch die Nachbarschaft wäre betroffen. Zwischen den Straßen Hinsbecker Berg und Hinsbecker Löh könnten statt 37 nur noch 11 Pkw parken, zwischen Hinsbecker Löh und Poststraße reduzierte sich die Zahl der Stellplätze von 39 auf 23.

Dirk Kalweit bringt deshalb eine Alternative zum geplanten Schutzstreifen ins Spiel – eine „Bypass-Lösung“. Damit gemeint ist eine Radwegeverbindung durch die westlich der Kupferdreher Straße gelegenen Gewerbegebiete. Die Verwaltung sollte eine solche Variante zumindest prüfen, regt Kalweit an. Allerdings befinden sich die Flächen in Privatbesitz.

Dass mit Byfang ein kompletter Stadtteil abgeschnitten bliebe vom Radwegenetz, ist für Kalweit eine weitere Baustelle, an der es zu arbeiten gelte. Anfang Februar soll die Bezirksvertretung über den Ausbau der Kupferdreher Straße entscheiden, in den die Stadt zehn Millionen Euro investieren will. Zwei Tage später stünde die Entscheidung im Verkehrsausschuss des Stadtrates an. Angesichts der offenen Fragen, die sich stellen, darf man diesen Zeitplan ambitioniert nennen.